



Volle Konzentration: Neben einem guten Händchen und hohem taktischen Verständnis ist das der Schlüssel zum Erfolg beim 9-Ball-Billard.

Foto: Andreas Veigel

Dem Favoritenschreck entkommen

BILLARD Neckarsulmer b&a classics mit vielen Überraschungen und einem erwarteten Sieger

Von unserem Redaktionsmitglied **Steffen Heizereder**

Es war beileibe nicht die größte Überraschung, dass nach drei Spieltagen der Leverkusener Christian Reimering als Sieger der 24. offenen Neckarsulmer b&a classics, dem größten Billard-Turnier in Deutschland, feststand. Dem 41-jährigen mehrfachen deutschen Meister, der seit 1999 professionell Poolbillard spielt, hat man den Sieg durchaus zugetraut.

Ganz anders sah das bei manch anderem Spieler aus, der sich bis weit in die Finalrunde des mit 256 Spielern besetzten Turniers vorgespielt hat. Can Salim? Karoly Kiss? Namen, die selbst Billard-Insider achselzuckend zurückließen. Dabei war das mit 20.000 Euro dotierte Turnier, das in der Version 9-Ball ausgetragen wurde, durchaus hochkarätig besetzt. Stars der Szene aus Deutschland, dem angrenzenden Ausland und sogar einige Spieler aus den USA waren angetreten.

Weltklasse Doch für die endete das Turnier mitunter bitterlich früh. Hunter Lombardo etwa, Weltklasse-Spieler aus den USA, scheiterte bereits in der Vorrunde. Nach der zweiten Niederlage gegen den erst 18-jährigen deutschen Zweitligaspieler Finn Eschment war Schluss

für den Mitfavoriten aus Übersee. Thorsten Hohmann, 2003 Weltmeister im 9-Ball-Billard, schied im ersten Spiel der Zwischenrunde aus und für die weiteren Favoriten, wie dem dreimaligen Weltmeister Oliver Ortmann und Vorjahressieger Nicolas Ottermann, war zu Beginn der Finalrunde Schluss.

Das gleiche Schicksal ereilte die Teilnehmer vom ausrichtenden Verein, dem BC Eight-Ball Neckarsulm. Bereits in der Vorrunde schieden

„Dort, wo die Gegner mir was unter den Christbaum legen mussten, haben sie es getan.“

Marco Tschudi

sämtliche Teilnehmer des Ausrichters aus. „Als Turnierleitung mitspielen, macht eigentlich keinen Sinn“, sagte der Vereinsvorsitzende Sebastian Spohn.

Favoriten, die gleich reihenweise ausfallen: Eine schwierige Situation, selbst für erfahrene Spieler wie Niels Feijen. Der Niederländer war bei Weltmeisterschaften zuletzt mehrfach Stammgast auf dem Treppchen. Im Viertelfinale der b&a classics wartete dann allerdings Can Salim, der unerwartet starke Nachwuchsspieler aus Kamp-Lintfort in Nordrhein-Westfa-

len. Von seinem Gegner wisse er nicht viel mehr, außer, dass er jung sei, so Feijen. „Aber das ist egal. Jeder Spieler, der noch im Viertelfinale dabei ist, ist ein guter Mann. Sonst wäre er nicht hier“, sagte der 35-Jährige. Zu Beginn der Partie lag die Überraschung tatsächlich in der Luft. Voll konzentriert ging Salim ans Werk, machte keine Fehler und punktete konsequent. Der Lohn: Eine schnelle 2:0-Führung. Erst spät fand Mitfavorit Feijen ins Spiel, siegte dann aber doch souverän mit 9:4.

Reimering gewinnt Ein ähnliches Bild zwei Tische weiter. Im Spiel der beiden Außenseiter durfte man zuvor Marco Tschudi die besten Chancen einräumen. Mit Sindelfingen wurde der Schweizer immerhin schon Deutscher Meister und 2006 Vize-Europameister. Doch das ist lange her. Mittlerweile lebt Tschudi wieder in Zürich, ist vom aktiven Billardsport zurückgetreten. „Es lief wirklich erstaunlich gut“, sagte der 31-Jährige. „Dort, wo die Gegner mir was unter den Christbaum legen mussten, haben sie es getan.“

Die Marschrichtung für Tschudi im Spiel gegen den absolut unbekannteren Karoly Kiss war klar. „Ruhig bleiben, abgeklärt spielen und Tempo aus dem Spiel nehmen“, sagte der Schweizer. Eine Taktik, die aufging. Mit 9:3 zog er ins Halbfinale

ein, wo er an Sascha Andrej Tege scheiterte.

Und Christian Reimering? Der spätere Sieger konnte nicht mitreden, was es heißt, gegen einen der starken Außenseiter anzutreten. Auf seinem Weg zum Titel stand ihm die versammelte europäische Elite entgegen. 9:6 gewann er im Viertelfinale gegen Mario He (Österreich), dem Sieger von 2010. 9:8 hieß es für Reimering im Halbfinale gegen Feijen. Und in einem fast zwei stündigen Finalspiel setzte er sich gegen Tege mit 9:7 durch. „Ich bin wirklich stolz darauf heute hier gewonnen zu haben“, restimierte Reimering. „Es war das stärkste Feld, das ich bisher hier gesehen habe.“

■ Hintergrund

9-Ball-Billard

Beim Billard gibt es verschiedene Versionen, eine davon ist 9-Ball. Auf dem Tisch liegen dabei neun durchnummerierte Spielkugeln. Das Ziel des Spiels ist es, die Kugel mit der Nummer 9 zuerst einzulochen oder den Gegner zu drei Fehlstößen in Folge zu verleiten. Angespielt werden muss zuerst die Kugel mit der niedrigsten Nummer. Gelingt das nicht, wird der Stoß als Fehler gewertet. Im Gegensatz zu anderen Spielvarianten ist 9-Ball kein Anspiespiel. Zufallstreffer sind zulässig, bei